

HOTEL KLUGHARDT

## Persönliche Atmosphäre

Der Gast soll von einer frohen und entspannten Geborgenheit umgeben sein. "Dieses Ziel hatten sich Hans und Margarete Klughardt steckt, als sie 1966 in der Nürnberger Taubengasse das Hotel Klughardt gegründet haben. Diesem Grundsatz ist Elisabeth Klughardt treu geblieben, seit sie 1981 die Leitung des Hotels von ihren Eltern übernommen hat: „Wir legen großen Wert auf die individuelle Betreuung unserer Gäste.“ Die schätzen besonders die Service, in dem sie die vielfältigen Einträge in den Gästebüchern eine ganz besondere Atmosphäre und die persönliche Ansprache.

Darmit sich die Gäste wohlfühlen, müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen. Die Zimmer des 3-Sterne-Superior-Hotels sind gepflegt und modern eingerichtet, LAN-Anschluss inklusive. Elisabeth Klughardt hat die Ausstattung ihres Hotels immer im aktuellen Standard angepasst. Anfang der 80er Jahre hatte das Haus 18 Zimmer. Inzwischen wurde das Hotel in mehreren Stufen erweitert und modernisiert, die Kapazität hat sich fast verdoppelt.

Elisabeth Klughardt weiß, dass das Personal für den Erfolg eines Hotels eine entscheidende Rolle spielt. Von den zwölf Mitarbei-

tern sind einige schon mehr als 20 Jahre im Hotel Klughardt beschäftigt; dementsprechend hoch sind ihre Einsatzbereitschaft und die Identifikation mit dem Unternehmen. Elisabeth Klughardt, die vor Kurzem ihren



**Elisabeth Klughardt** (r.) und die damalige bayerische Wirtschaftsministerin **Emilia Müllner** vor einem Jahr bei der Überreichung der Urkunde, die dem Hotel die 3-Sterne-Superior-Kategorie bescheinigt.

70. Geburtstag feierte, hat sich auch nach fast drei Jahrzehnten im Hotel nach die Begeisterung und Leidenschaft für ihr Meier bewahrt: „Der Kontakt mit den Menschen hält einen jung.“

Das Engagement der Inhaber und ihrer Mitarbeiter sorgt für zufriedene Gäste und damit für eine gute Auslastung mit einer Quote von 70 Prozent. Das Spektrum der Gäste ist dabei breit gefächert: In dem familiengeführten Hotel finden Geschäftsleute und Touristen eine Heimat auf Zeit. Beliebt ist das Haus auch bei Künstlern, die Gastspiele in der nahe gelegenen Tafelhalle geben.

Die Familie Klughardt-Gingele setzt sich auch ehrenamtlich für die Belange ihrer Branche ein. Dazu gehört u.a. die langjährige Mitarbeit im Hotel- und Gaststättenverband sowie im Verkehrsverein der Stadt Nürnberg. Die Familie engagiert sich stark im Hotelverbund Nürnberg, in dessen Rahmen die Initiative „Privathotels Nürnberg“ entstanden ist. Neben dem Hotel Klughardt kooperieren zehn weitere inhabergeführte Hotels, z.B. beim Kapazitätsmanagement und durch einen gemeinsamen Internet-Auftritt. ■

[www.hotel-klughardt.de](http://www.hotel-klughardt.de)

# Spannung am Morgen

## Familär geprägte Hotels setzen auf persönliche Note

VON WOLFGANG HEILIG-ACHNECK

Zur Spielwarenmesse hat die Nürnberger Hotellerie Hochsaison – wie das Gastgewerbe allerorten zu Messerminen. Ein privat geführtes Haus am Fuß des Rechenbergs verdankt sogar seine Gründung vor 43 Jahren dem aufstrebenden Ausstellungsbedarf: Schauplatz war damals noch die „Alte Messe“, die längst zum Berufsballungszentrum geworden ist.

„Hallo“, „Wie geht’s?“, „Willkommen“ – für Elisabeth und Fritz Klughardt-Gingele bringt die Spielwarenmesse alljährlich ein paar Tage Hochbetrieb und Begegnungen mit neuen Gesichtern, aber mehr noch ein Wiedersehen mit langjährigen Stammgästen, die oft genug zu guten Bekannten, ja Freunden des Hauses geworden sind. Nicht wenige werden zum Begrüßungstrunk ins private Wohnzimmer gebeten.

Wie in einem Schatzkästchen verwahrt die Inhaberin des Hotels Klughardt die zum Teil uralten Kartekarten: Noch heute kann sie genau nachvollziehen, wann jeder Gast gekommen, wie lange er geblieben ist und wie hoch die Rechnung war.

Da ist der Hersteller von Kaufkraftartikeln aus Stuttgart, der Handelsvertreter des Modellbauers Revell oder der Aussteller des Modellbahnhauers Hag – Gäste wie sie sind dem Haus schon seit 25 Jahren und oft länger verbunden. Neben Schweizern und Holländern gehören auch Händler aus weiter entfernten Ländern dazu. Einer habe sich in diesem Jahr sogar tief geknickt entschuldigt, dass er mit Rücksicht auf Kollegen in einer anderen Herberge logierte, berichtet die Hotelfeierin.

### Auch häufig Künstler zu Gast

Beim Gang durchs Haus ist zu spüren, dass die Gäste nicht nur die Ruhe und gediegene Einrichtung schätzen, sondern es letztlich auf die persönliche Note und Atmosphäre ankommt. Gerne erzählt die Inhaberin den Gästen etwas über die Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Stadt – und hat stets ein paar Kultur-Tipps auf Lager. Schließlicht nehmen neben Geschäfts- und Privatleuten, Professoren und Studenten häufig Künstler bei ihr Quartier, die in der nahegeleg-

nen Tafelhalle auftreten – viele haben auch dem Gästebuch ein paar Zeilen anvertraut.

Womit sich ihre Gäste beschäftigen, sieht sich die Gastgeberin gerne auch selbst an – bei Kulturveranstaltungen ist das leicht möglich, aber auch auf der Spielwarenmesse dreht sie meist am letzten Tag eine Runde. „Ich kann nur darüber staunen“, sagt sie, „dass den Firmen tatsächlich jedes Jahr so viel Neues einfällt.“

Gegründet hatten das Hotel Elisabeth Klughardt Eltern Hans und Margarete. Sie haften unter anderem darauf, dass die Hallen am Stadtpark von der Tauröggenstraße aus bequem zu erreichen sind, sogar zu Fuß in einem Spaziergang von einer guten Viertelstunde. So erschien ihnen das Grundstück am Fuß des Rechenbergs, auf dem sie ihr kleines, familiär geprägtes Hotel errichten ließen, besonders geeignet. Zuvor hatten sie einen Eisenwarengroßhandel geführt – so war der Wechsel der Branche durchaus ein kleines Abenteuer.

„Da findet ja niemand hin“, habe der Gaststättenverband ihren Eltern damals abgeraten, erinnert sich die Tochter. Mehr Vertrauen hatte dagegen eine Firma, die sich am Hotelbau finanziell beteiligte und dafür Zimmerbelegungsrechte erhielt.

Das 1968 eröffnete Haus fand bald viel Zuspruch. Schon 1969 wurde das Nachbargebäude hinzugenommen. Auch als die Messe 1973 auf das neue Gelände nach Langwasser umzog, hielten die Gäste den Klughardts die

Nicht nur die Pensionen, Hotels und Gasstätten Nürnbergs profitieren von der weltgrößten Leistungsschau in Sachen Spielwaren.

„Für uns ist die Spielwarenmesse das wichtigste Event des Jahres, sie kommt von der geschäftlichen Bedeutung her gleich nach der Silvesternacht. Dann wird Nürnberg einmal im Jahr zum Nabel der Welt“, erklärt der Taxi-Unternehmer Ulrich Romelke. Zu keinem anderen Zeitpunkt seien so viele ausländische Gäste in der Stadt – „und fast



Elisabeth Klughardt empfängt viele Gäste auch persönlich an der Rezeption ihres Hauses am Rechenberg. Foto: David

Trene. Seit der erneuten Erweiterung vor sieben Jahren verfügt das Dreißt-Sterne-Superior-Haus nun über 33 Zimmer mit 55 Betten. Zu den Extras gehören etwa Leihfahrräder, mit denen die Gäste die Umgebung erkunden können. Die Mességäste freilich

haben dafür keine Zeit. Wenn sie sich morgens um sechs oder halb sieben Uhr für den Tag stärken, steht Elisabeth Klughardt selbstverständlich schon nach dem Frühstück.

„Am Morgen des ersten Tages ist die Spannung fast mit Händen zu greifen“, meint sie, „immerhin geht es ja um Abschlüsse für ein ganzes Jahr“. In solchen Momenten ist sie auch ganz in ihrem Element. „Wenn ich bei meinen Gästen bin, vergesse ich alles andere und will nur für sie da sein“, sagt die Unternehmerin. Und das bedeutet nicht zuletzt aufmerksam zuzuhören.

„Der eine erzählt gerne von seinen geschäftlichen Erfolgen, andere von ihren Reisen oder auch ihrer Familie“, sagt die 70-jährige. Und gelegentlich gerät sie unversehens in die Rolle einer Art Beichtmutter. Und die Krise? „Ich hoffe, dass die Freude am Spiel immer alles andere übertrifft“, gibt sie sich optimistisch.

Mit neun weiteren Häusern in Nürnberg und einem in Fürth gehört das (übrigens ganz „rauchfreie“) Hotel Klughardt zu einem Verbund von inhabergeführten Privathotels, die sich bei der Werbung und beim Internet-Auftritt gegenseitig unterstützen und bei Vollbelegung auch gegenseitig ausstufen.

### Hochsaison für die Taxi-Branche

Unternehmer Ulrich Romelke zur Bedeutung der Spielwarenmesse

alle brauchen mindestens einmal ein Taxi!“

Die Internationalität beobachtet Romelke im Stadtbild, in der Hotelbelegung, in den Restaurants und natürlich in seinen Wagen, die zur Messzeit zwischen Innenstadt und

Messegebiete hin- und herflitzen. Die Strecke lässt die Taximeter in diesen Tagen kräftig ticken. Aber auch schon Anfang der 70er Jahre, als die Messe noch mitten in der Stadt stattfand, verdiente die Taxi-Branche gut an der Schau.

Damals fuhr der heutige Unternehmer Romelke die Messe-Touristen noch selber durch Nürnberg. Gutes Englisch war da ebenso gefragt wie gute Kenntnisse des Nürnberger Nachtlebens, erzählt er verschmitzt – und schweigt dann wie ein wahrer Gentleman.

INGRID LOMMER